

Ausbildungsdokumentation

4. Lehrjahr

für den Lehrberuf Pflegefachassistenz nach dem
BGBI. I Nr. 62/2023 (245. Verordnung; Jahrgang
2023)

Lehrbetrieb: _____

Ausbilder/in: _____

Lehrling: _____

Beginn der Ausbildung: _____ Ende der Ausbildung: _____

Hinweise:

**Ausbildungstipps, praxistaugliche Methoden und Best-Practice-Beispiele
finden Sie im Tool 2 des Ausbildungsleitfadens unter:**

<https://www.qualitaet-lehre.at/>

Ein Video zu den Ausbildungsleitfäden ist unter folgendem Link abrufbar:

<https://www.youtube.com/watch?v=ag1kWHhKjyg>

Durchgeführte Feedback-Gespräche zum Ausbildungsstand:

4. Lehrjahr

Feedback Gespräch 1. Halbjahr	Datum	Unterschrift Lehrling	Unterschrift Ausbilder/in
Feedback Gespräch 2. Halbjahr	Datum	Unterschrift Lehrling	Unterschrift Ausbilder/in
Anmerkungen			

Strukturierte Reflexion regelmäßig im 1. Halbjahr	Datum	Unterschrift Lehrling	Unterschrift Ausbilder/in
Strukturierte Reflexion regelmäßig im 2. Halbjahr	Datum	Unterschrift Lehrling	Unterschrift Ausbilder/in
Anmerkungen			

Supervision

4. Lehrjahr

<i>Supervision</i> Regelmäßig 1. Halbjahr	Datum	Name und Unterschrift Supervisor:in	Unterschrift Lehrling	Unterschrift Ausbilder:in
<i>Supervision</i> Regelmäßig 2. Halbjahr	Datum	Name und Unterschrift Supervisor:in	Unterschrift Lehrling	Unterschrift Ausbilder:in

Anmerkungen	
--------------------	--

Absolvierte Praktika

Akutpflege (240 Stunden)	Zeitraum	Praktikumsort	Unterschrift Lehrling	Unterschrift Praktikumsgeber
Anmerkungen				

Langzeitpflege/Menschen zu Hause pflegen/Menschen mit Behinderungen (240 Stunden)*	Zeitraum	Praktikumsort	Unterschrift Lehrling	Unterschrift Praktikumsgeber
Anmerkungen: * 240 Stunden müssen in einer Einrichtung der Akutpflege absolviert werden. Die zweiten 240 Stunden sind dann frei wählbar und können in einem der drei angeführten Bereichen abgelegt werden.				

Infobox:

Auf den folgenden Seiten finden Sie zu jedem **Kompetenzbereich** die **Ausbildungsziele** und die dazugehörigen **Ausbildungsinhalte**.



Hinweis:

Erstreckt sich ein Ausbildungsinhalt über mehrere Lehrjahre, ist die Ausbildung im ersten angeführten Lehrjahr zu beginnen und spätestens im letzten angeführten Lehrjahr abzuschließen. Jeder Lehrbetrieb hat unterschiedliche Prioritäten. Der Ausbildungsleitfaden und die im Rahmen des Berufsbilds angeführten Beispiele sollen als Orientierung bzw. Anregung dienen, die nach Tätigkeit und betrieblichen Anforderungen gestaltet werden können.

Erklärung:

- Für jeden absolvierten **Ausbildungsinhalt** können **Häkchen** in den **weißen Feldern** gesetzt werden.
- Ist ein **Feld grau** gefärbt, bedeutet dies, dass der **Ausbildungsinhalt** in diesem **Lehrjahr** nicht relevant bzw. nicht auszubilden ist.

Beispiel:

Zielgruppengerechte Kommunikation	4. Lj.
Ihr Lehrling kann...	✓
mit verschiedenen Zielgruppen kommunizieren und sich dabei betriebsadäquat verhalten.	

Kompetenzbereich

Arbeiten im betrieblichen und beruflichen Umfeld

Betriebliche Aufbau- und Ablauforganisation		4. Lj.
Ihr Lehrling kann...		✓
sich in den Räumlichkeiten des Lehrbetriebs zurechtfinden.		
die wesentlichen Aufgaben und die Zusammenhänge der verschiedenen Bereiche des Lehrbetriebs erklären sowie die betrieblichen Prozesse darstellen.		
die wichtigsten Verantwortlichen nennen (z. B. Geschäftsführer/in) und ihre Ansprechpartner/innen im Lehrbetrieb erreichen.		
die Vorgaben der betrieblichen Ablauforganisation und des Prozessmanagements bei der Erfüllung ihrer Aufgaben berücksichtigen.		
Leistungsspektrum und Eckdaten des Lehrbetriebs		4. Lj.
Ihr Lehrling kann...		✓
das betriebliche Leistungsangebot und das betriebliche Umfeld (z. B. medizinische und pflegerische Leistungen) beschreiben.		
das Leitbild oder die Ziele des Lehrbetriebs erklären.		
die Struktur des Lehrbetriebs beschreiben (z. B. Größenordnung, Tätigkeitsfelder, Rechtsform).		
Faktoren erklären, die die betriebliche Leistung beeinflussen (z. B. Demographie, Fortschritte in Pflege und Medizin).		
die Bedeutung von Kennzahlen für den Lehrbetrieb erklären.		
Art des Lehrbetriebs		4. Lj.
Ihr Lehrling kann...		✓
einen Überblick über die Art des Lehrbetriebs geben (z. B. Leistungsangebot der Langzeitpflege, neue Wohnformen).		
die Position des Lehrbetriebs im Gesundheits- und Pflegebereich darstellen.		
Ziel und Inhalte der Ausbildung sowie Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten		4. Lj.
Ihr Lehrling kann...		✓
den Ablauf ihrer Ausbildung im Lehrbetrieb erklären (z. B. Inhalte und Ausbildungsfortschritt).		
Grundlagen der Lehrlingsausbildung erklären (z. B. Ausbildung im Lehrbetrieb und in der Berufsschule, Bedeutung und Wichtigkeit der Lehrabschlussprüfung).		
die Notwendigkeit der lebenslangen Fort- und Weiterbildung erkennen und sich mit konkreten Fort- und Weiterbildungsangeboten auseinandersetzen.		

Rechte, Pflichten und Arbeitsverhalten	4. Lj.
Ihr Lehrling kann...	✓
auf Basis der gesetzlichen Rechte und Pflichten als Lehrling ihre Aufgaben erfüllen.	
Arbeitsgrundsätze wie Sorgfalt, Zuverlässigkeit, Verantwortungsbewusstsein, Pünktlichkeit einhalten und sich mit ihren Aufgaben im Lehrbetrieb identifizieren.	
sich nach den innerbetrieblichen Vorgaben verhalten (z. B. hinsichtlich der Budgetvorgaben, Kostenbewusstsein).	
die Abrechnung ihres Lehrlingseinkommens interpretieren (z. B. Bruttobezug, Nettoeinkommen, Lohnsteuer und Sozialversicherungsbeiträge).	
einen grundlegenden Überblick über die für sie relevanten Bestimmungen des Kinder- und Jugendlichen-Beschäftigungsgesetzes 1987 (KJBG) (minderjährige Lehrlinge) bzw. des Arbeitszeitgesetzes (AZG) und Arbeitsruhegesetzes (ARG) sowie des Krankenanstalten-Arbeitszeitgesetzes (KA-AZG) (erwachsene Lehrlinge) und des Gleichbehandlungsgesetzes (GlBG) geben.	
Selbstorganisierte, lösungsorientierte und situationsgerechte Aufgabenbearbeitung	4. Lj.
Ihr Lehrling kann...	✓
ihre Aufgaben selbst organisieren und sie nach Prioritäten reihen.	
den Zeitaufwand für ihre Aufgaben abschätzen und diese zeitgerecht durchführen.	
sich auf wechselnde Situationen einstellen und auf geänderte Herausforderungen mit der notwendigen Flexibilität reagieren.	
Lösungen für aktuell auftretende Problemstellungen entwickeln und Entscheidungen im vorgegebenen betrieblichen Rahmen treffen.	
in Konfliktsituationen konstruktiv handeln bzw. entscheiden, wann jemand zur Hilfe hinzugezogen wird.	
sich zur Aufgabenbearbeitung notwendige Informationen selbstständig beschaffen.	
im Team arbeiten.	
die eigene Tätigkeit reflektieren und gegebenenfalls Optimierungsvorschläge für ihre Tätigkeit einbringen.	
Arbeitsmittel und -methoden im Rahmen des betrieblichen Umfangs selbstständig auswählen.	
Zielgruppengerechte Kommunikation	4. Lj.
Ihr Lehrling kann...	✓
mit verschiedenen Zielgruppen (wie z. B. Ausbilder/innen, Führungskräften, Kollegen/innen, Patienten/innen, Bewohner/innen, Klienten/innen) kommunizieren auch mit einfachen englischen Fachausdrücken, und sich dabei betriebsadäquat verhalten sowie kulturelle und settingspezifische Gepflogenheiten berücksichtigen.	
ihre Anliegen verständlich vorbringen und der jeweiligen Situation angemessen auftreten, im Bewusstsein, dass sie als Mitarbeiter des Lehrbetriebs wahrgenommen wird.	

Leistungsempfängerorientiertes Agieren	4. Lj.
Ihr Lehrling kann...	✓
erklären, warum Leistungsempfänger/innen für den Lehrbetrieb im Mittelpunkt stehen.	
die Orientierung an den Bedürfnissen der Leistungsempfänger/innen bei der Erfüllung aller ihrer Aufgaben berücksichtigen.	
mit unterschiedlichen Situationen mit Leistungsempfängern/innen kompetent umgehen und Lösungen finden.	
Prozessmanagement	4. Lj.
Ihr Lehrling kann...	✓
die wirtschaftlichen Abläufe eines Unternehmens erklären.	
einen Überblick über unterstützende betriebliche Prozesse (z. B. Personal, Marketing) geben.	
bei unternehmensrelevanten Vorgängen mitwirken.	
die Rollen der wichtigsten Stakeholder (z. B. Träger/in der Einrichtung, öffentliche Institutionen) im betrieblichen Ablauf erklären.	
Betriebliches Projektmanagement	4. Lj.
Ihr Lehrling kann...	✓
die Grundlagen (z. B. Anforderungen, Ziele) des innerbetrieblichen Projektmanagements beschreiben.	
die wesentlichen Anforderungen für die Zusammenarbeit in Projekten darstellen.	
die der Ausbildung entsprechenden Projekte selbstständig umsetzen.	
Aufgaben in betrieblichen Projekten übernehmen.	

Kompetenzbereich

Qualitätsorientiertes, sicheres, hygienisches und nachhaltiges Arbeiten

Sicherheit und Gesundheit am Arbeitsplatz	4. Lj.
Ihr Lehrling kann...	✓
die persönliche Schutzausrüstung PSA ordnungsgemäß verwenden.	
Betriebs- und Hilfsmittel sicher und sachgerecht einsetzen.	
die Sicherheit von Medizinprodukte, Betriebsmittel, Einrichtungen und Pflege- und Heilbehelfen im eigenen Tätigkeitsbereich optisch beurteilen und bei offensichtlichen Beschädigungen Maßnahmen einleiten.	
die betrieblichen Hygiene- und Sicherheitsvorschriften einhalten.	
Tätigkeiten von mit Hygiene- und Sicherheitsaufgaben beauftragten Personen im Überblick beschreiben.	
berufsbezogene Gefahren, wie Infektions-, Sturz-, und Brandgefahr, in ihrem Arbeitsbereich erkennen und sich entsprechend den Arbeitsschutz- und Brandschutzvorgaben verhalten.	
mit Materialien, Betriebsmitteln und Gefahrstoffen gemäß Sicherheitsdatenblättern hantieren.	
sich im Notfall richtig verhalten.	
bei Unfällen geeignete Erste-Hilfe-Maßnahmen ergreifen.	
die Grundlagen des ergonomischen Arbeitens anwenden.	
Nachhaltiges und ressourcenschonendes Handeln	4. Lj.
Ihr Lehrling kann...	✓
die Bedeutung des Umweltschutzes, des Recyclings und der Nachhaltigkeit für den Lehrbetrieb darstellen.	
die Wertstofftrennung nach rechtlichen und betrieblichen Vorgaben umsetzen.	
energiesparend arbeiten und Ressourcen sparsam einsetzen.	

Kompetenzbereich

Berufliche Identität als PFA entwickeln und Verantwortung übernehmen

Grundsätze der professionellen Pflege	4. Lj.
Ihr Lehrling kann...	✓
auf Basis eines erweiterten Grundlagenwissens bezüglich rechtlicher Aspekte Ebenen der Verantwortung sowie den eigenen beruflichen Verantwortungsbereich beschreiben.	
auf Basis eines Grundlagenwissens im Bereich der familienorientierten Pflege Familie als Bezugssystem beschreiben und beispielhaft Schlüsse für das eigene Handeln ableiten.	
wichtige ethische Prinzipien sowie andere Abwägungsgesichtspunkte, die für eine ethische Entscheidungsfindung herangezogen werden, beschreiben.	
ethische Dilemmata und Konfliktsituationen anhand von Fallbeispielen analysieren.	
sich argumentativ in die ethische Diskussion im Team einbringen.	
die eigenen Werte und Normen vor dem Hintergrund des ICN-Ethikkodex für Pflegendе reflektieren.	
sich mit der eigenen Kultur, den eigenen Werten und Vorurteilen kritisch auseinandersetzen und andere Haltungen respektieren.	
Bereitschaft zeigen, sich mit den eigenen (Vor-)Urteilen und Zuschreibungen in Bezug auf unterschiedliche Personengruppen zu hinterfragen.	
Bereitschaft zeigen, spirituelle, emotionale, religiöse, soziale und kulturelle Bedürfnisse anzuerkennen und darauf einzugehen.	
die Bedeutung der Gesundheitsförderung und Prävention in ihrem beruflichen Handeln erläutern.	
Zielgruppen- und settingorientierte Beziehungsgestaltung und Kommunikation	4. Lj.
Ihr Lehrling kann...	✓
exemplarisch den Einfluss von (Vor-)Urteilen und Zuschreibungen auf die Kommunikation und Interaktion mit pflegebedürftigen Menschen beschreiben.	
die Bedeutung des Konzepts der gewaltfreien Kommunikation für das eigene pflegerische Handeln erläutern.	
die Krisensituation als akutes Geschehen erläutern, Kriterien zu deren Einschätzung nennen und beispielhaft entsprechende Akutmaßnahmen darlegen.	
die Bedeutung kultursensiblen Handelns bei ihrem eigenen beruflichen Einsatz erläutern.	
den situations- und zielgruppenadäquaten Einsatz theorie- und konzeptgeleiteter Kommunikation wie zB Validation und Basale Kommunikation in Rollenspielen oder anderen Simulationsverfahren demonstrieren.	
anhand von Fallbeispielen ausführen, wie spirituelle, emotionale, religiöse, soziale und kulturelle Bedürfnisse beim pflegerischen Handeln berücksichtigt werden können.	
im Rahmen einer komplexen Gesprächssituation die Anwendung der Regeln einer gewaltfreien Kommunikation demonstrieren.	
den Einsatz von Akutmaßnahmen in einer Krisensituation demonstrieren.	
ein Informationsgespräch über ihre eigenen professionellen Tätigkeiten und die damit unmittelbar zusammenhängenden Rechte und Pflichten demonstrieren.	
die Bedeutung spiritueller, emotionaler, religiöser, sozialer und kultureller Bedürfnisse anerkennen und bereit sein, darauf konstruktiv einzugehen.	

Kooperation, Koordination und Organisation	4. Lj.
Ihr Lehrling kann...	✓
die in den Versorgungsprozess integrierten Gesundheits- und Sozialberufe nennen und deren Aufgaben- und Kompetenzbereiche und die Bedeutung der interprofessionellen Zusammenarbeit erläutern.	
beispielhaft erläutern, wie durch die Pflegefachassistenz im multiprofessionellen Diskurs die Anliegen und Sichtweisen pflegebedürftiger Personen vertreten werden können.	
die Schlüsselrolle der Gesundheitsberufe bei der Früherkennung, Diagnose, Behandlung und Prävention von Gewalt nennen.	
exemplarisch Routinen und Standards im Umgang mit physischen und psychischen Übergriffen sowie mit Gewalt und den Umstand, wer in diesem Fall zu informieren ist, erläutern.	
die eigene Rolle im multiprofessionellen Team beschreiben und das Pflegehandeln danach ausrichten.	
Wahrnehmungen, Beobachtungen und gesammelte Informationen an die richtigen Stellen in geeigneter Form weiterleiten.	
sich in den multiprofessionellen Diskurs einbringen und offenkundige Verbesserungspotentiale ansprechen.	
Anordnungen betreffend die Übertragung medizinischer und pflegerischer Maßnahmen auf sie ablehnen, welche den eigenen Ausbildungsstand und die eigene Kompetenz überschreiten.	
im Zusammenhang mit Gewalt situationsspezifisch adäquate Maßnahmen setzen.	
einen ökonomischen und ressourcenorientierten Umgang mit pflegerischen Verbrauchsmaterialien im pflegerischen Handeln berücksichtigen.	
potenzielle gesundheitsbezogene Gefahren im eigenen Arbeitsumfeld identifizieren und Maßnahmen im Zusammenhang mit angewandter Hygiene und Brandschutz zum Selbst- und Fremdschutz setzen.	
die Möglichkeiten der Zusammenarbeit mit den Vertreterinnen/Vertretern von Berufen des Gesundheits- und Sozialwesens bewerten und Grenzen ihrer eigenen beruflichen Handlungsmöglichkeiten beachten.	
den eigenen Standpunkt bei der Frage, wo Gewalt im beruflichen Kontext beginnt, reflektieren.	
sensibel gegenüber verbaler, physischer und psychischer Gewalt sein und sich eigene Belastungsgrenzen einschätzen.	

Kompetenzbereich

Pflege von hochbetagten Menschen

Zielgruppen- und settingorientierte Beziehungsgestaltung und Kommunikation	4. Lj.
Ihr Lehrling kann...	✓
beziehungsfördernde Angebote ins pflegerische Handeln integrieren.	
die Wirksamkeit beziehungsfördernder Maßnahmen erkennen.	
die Anwendung einzelner Techniken aus der Validation demonstrieren.	
die Anwendung theorie-/konzeptgeleiteter (Krisen-)Kommunikation demonstrieren.	
Methoden und Techniken zur Überprüfung des Informationsergebnisses bei der Empfängerin / dem Empfänger demonstrieren.	
die Bedeutung einer empathischen, wertschätzenden Kommunikation für die Wahrung der Integrität und das Würdegefühl verstehen und sich für die eigenen Probleme und Schwächen in diesem Zusammenhang sensibilisieren.	
kritisch die eigene Bereitschaft, eine personenzentrierte Haltung einzunehmen reflektieren, und diesbezüglich hinderliche und förderliche Faktoren erkennen.	
Entwicklung und Sicherung von Qualität	4. Lj.
Ihr Lehrling kann...	✓
anhand von Fallbeispielen die situationsspezifische Anwendung von SOP (Standard Operation Procedures) und Standards in Zusammenhang mit hochbetagten Menschen demonstrieren.	
reflexiv das eigene Wissen und Können, bezogen auf die Herausforderungen im Praxisalltag, beurteilen.	

Kompetenzbereich

Pflege von Menschen mit Behinderung

Entwicklung und Sicherung von Qualität	4. Lj.
Ihr Lehrling kann...	✓
anhand von Fallbeispielen die situationsspezifische Anwendung von SOPs (Standard Operation Procedures) und Standards im Zusammenhang mit der Pflege und Betreuung von Menschen mit Behinderungen demonstrieren.	
das eigene Wissen und Können bezogen auf die Herausforderungen im Praxisalltag reflektieren	

Kompetenzbereich

Pflege von psychisch kranken Menschen

Grundsätze der professionellen Pflege	4. Lj.
Ihr Lehrling kann...	✓
beispielhaft ethische Spannungsfelder in Bezug auf Selbstbestimmung und Fürsorge in der Situation der psychischen Krise beschreiben.	
ethische Konfliktsituationen anhand eines Fallbeispiels im Kontext psychiatrischer Erkrankungen identifizieren.	
im Rahmen der Pflege psychisch kranker Menschen gesundheitsfördernde Maßnahmen setzen.	
anhand der gesetzlichen Bestimmungen die Anwendung von freiheitsbeschränkenden Maßnahmen und/oder Zwangsmaßnahmen im praktischen Pflegehandeln reflektieren.	
die unbedingte Gültigkeit des humanistischen Menschenbildes im Kontext der spezifischen Herausforderungen im psychiatrischen Setting reflektieren.	
sich reflexiv mit dem Einfluss eigener (Vor-)Urteile und Zuschreibungen in Bezug auf psychisch kranke Menschen auseinandersetzen.	
Pflegeprozess	4. Lj.
Ihr Lehrling kann...	✓
exemplarisch den berufs- und fachgerechten Einsatz von Methoden und Instrumente zur Sammlung sowie zur Einschätzung pflegerelevanter Informationen bei psychischen Erkrankungen demonstrieren.	
zielgruppenspezifisch die Pflegeplanung in Bezug auf Pflegediagnose, Ziele und Maßnahmen interpretieren und daraus situations- und berufsspezifische Handlungsmöglichkeiten ableiten.	
körperliche, psychische oder soziale Zeichen, Symptome und Verhaltensweisen psychisch kranker Menschen, die eine unmittelbare Handlung oder Maßnahme erfordern, erkennen.	
Zielgruppen- und settingorientierte Beziehungsgestaltung und Kommunikation	4. Lj.
Ihr Lehrling kann...	✓
zielgruppenspezifische Kommunikationsmethoden exemplarisch anhand eines Informationsgesprächs mit An- und Zugehörigen demonstrieren.	
Deeskalationsstrategien situationsadäquat anwenden.	
versuchen, sich empathisch in die Lebenssituation psychisch kranker Menschen einzufühlen.	
sich reflexiv mit der Bedeutung von Krisen bzw. dem Durchleben von Krisensituationen im Leben eines Menschen auseinandersetzen.	
kritisch die eigene Bereitschaft, eine personenzentrierte Haltung einzunehmen, reflektieren und diesbezüglich hinderliche und förderliche Faktoren erkennen.	

Zielgruppen- und settingorientierte Pflege einschließlich Pflegetechnik	4. Lj.
Ihr Lehrling kann...	✓
psychisch kranke Menschen und deren An- und Zugehörige situationsgerecht in den Pflegeprozess einbeziehen.	
Pflegeinterventionen anhand ausgewählter Pflegephänomene im Kontext psychischer Erkrankungen demonstrieren.	
bei der Umsetzung präventiver Strategien und Maßnahmen im Zusammenhang mit Selbst- und Fremdschutz mitwirken und Anpassungsbedarf erkennen.	
im Rahmen ihres beruflichen Handlungsbereichs Maßnahmen, die Alternativen zu Freiheitsbeschränkungen bilden, setzen.	
bei der Umsetzung im Fachbereich häufig angewandter Entspannungstechniken und Achtsamkeitstrainings sowie des Trainings von Alltagsfertigkeiten mitwirken.	
ein einfaches Beschäftigungsangebot für psychisch kranke Menschen zusammenstellen.	
sich reflexiv mit den Auswirkungen psychischer Erkrankungen auf das gesamte Familiensystem auseinandersetzen.	
die Bedeutung An- und Zugehöriger als Ressource begreifen.	
versuchen, sich in das Erleben der Unfähigkeit zur Bewältigung von Aufgaben des alltäglichen Lebens einzufühlen.	
versuchen, sich in das Erleben von Zwangsmaßnahmen im Rahmen eines psychiatrischen Notfalls einzufühlen.	
das Erleben und die Bedeutung von Entspannung im Kontext psychischer Erkrankungen reflektieren.	
Zielgruppen- und settingorientierte medizinische Diagnostik und Therapie einschließlich medizinische Pflegetechnik	4. Lj.
Ihr Lehrling kann...	✓
die fachgerechte Anwendung freiheitsbeschränkender Maßnahmen, insbesondere der Gurtfixierung, demonstrieren.	
psychiatrische Notfallsituationen erkennen und dabei erforderliche erste Schritte zum Selbst- und Fremdschutz einleiten.	
psychiatrische Notfälle beschreiben und die fachgerechte Anwendung von Zwangsmaßnahmen demonstrieren.	
im Rahmen ihres beruflichen Handlungsbereichs Maßnahmen, die Alternativen zu Freiheitsbeschränkungen bilden, setzen.	
das Erleben und die Bedeutung der medikamentösen Therapie, insbesondere in Hinblick auf die unerwünschten Wirkungen von Psychopharmaka beobachten und entsprechende Rückmeldungen geben.	

Kooperation, Koordination und Organisation	4. Lj.
Ihr Lehrling kann...	✓
Gefahrenpotenziale im Praxisalltag der Psychiatrie erkennen und (präventive) Maßnahmen zum Selbst- und Fremdschutz setzen.	
die eigene Rolle im multiprofessionellen Team beschreiben und das Pflegehandeln danach ausrichten.	
Wahrnehmungen, Beobachtungen und gesammelte Informationen an die richtigen Stellen in geeigneter Form weiterleiten.	
mit Routinen und Standards im Umgang mit physischen und psychischen Übergriffen oder Gewalt vertraut sein, situationsspezifisch die adäquaten Maßnahmen setzen und die vorgesetzte Stelle informieren.	
sich reflexiv mit dem Thema Gewalt im psychiatrischen Setting auseinandersetzen.	
die Bedeutung der interdisziplinären und multiprofessionellen Zusammenarbeit in der psychiatrischen Versorgung reflektieren.	
Entwicklung und Sicherung von Qualität	4. Lj.
Ihr Lehrling kann...	✓
anhand von Fallbeispielen die situationsspezifische Anwendung von SOPs und Standards im psychiatrischen Bereich demonstrieren.	
die eigene Haltung zu Zwangsmaßnahmen und den damit verbundenen ethischen Problemstellungen reflektieren.	
Bereitschaft zeigen, darüber nachzudenken, was das Setzen von Zwangsmaßnahmen für das eigene Erleben bedeutet.	

Kompetenzbereich

Pflege von Kindern und Jugendlichen

Grundsätze der professionellen Pflege	4. Lj.
Ihr Lehrling kann...	✓
spezifische Kinderrechte im pflegerischen Handeln berücksichtigen.	
Elemente familienorientierter Pflege ins berufliche Handeln integrieren.	
Maßnahmen zur Gesundheitsförderung und Prävention unter Berücksichtigung eines alters- und entwicklungsbedingten Gesundheitsverständnisses ins pflegerische Handeln integrieren.	
versuchen, sich empathisch in die Lebenssituation eines betroffenen Familiensystems einzufühlen.	
das Recht der Familie, zu entscheiden, was wichtig für sie ist, anerkennen.	
Bereitschaft zeigen, der Familie pflegebedürftiger Kinder offen und vorurteilsfrei zu begegnen.	
ihre professionelle Rolle innerhalb des Bezugssystems erklären und Bereitschaft zeigen, hier Grenzen zu akzeptieren.	
Bereitschaft zeigen, sich reflexiv mit ethischen Spannungsfeldern im Zusammenhang mit der Pflege von Kindern auseinanderzusetzen.	
Pflegeprozess	4. Lj.
Ihr Lehrling kann...	✓
für den Fachbereich standardisierte Risikoeinschätzungen und Assessmentinstrumente unter Berücksichtigung des Gesundheits- und Krankheitsverständnisses von Kindern und Jugendlichen einsetzen und sich in die Pflegeplanung einbringen.	
zielgruppenspezifisch die Pflegeplanung in Bezug auf Pflegediagnose, Ziele und Maßnahmen interpretieren und daraus situations- und berufsspezifische Handlungsmöglichkeiten ableiten.	
die besondere Vulnerabilität der Zielgruppe erläutern und Bereitschaft zeigen, das pflegerische Handeln alters- bzw. entwicklungsgerecht auszurichten.	
Zielgruppen- und settingorientierte Beziehungsgestaltung und Kommunikation	4. Lj.
Ihr Lehrling kann...	✓
auf die Bedürfnisse pflegebedürftiger Kinder alters- und entwicklungsgerecht eingehen.	
das Nähe- und Distanzverhältnis zielgruppenspezifisch adäquat gestalten.	
die alters- und entwicklungsgerechte Instruktion eines kranken Kindes oder dessen Angehöriger bzw. diesen nahestehender Personen, demonstrieren.	
die Notwendigkeit von Entlastungs- und Deeskalationsgesprächen erkennen und Entlastungs- und Unterstützungsmöglichkeiten aufzeigen.	
dem kranken Kind und dessen Bezugssystem mit Wertschätzung und Geduld begegnen.	
kritisch die eigene Bereitschaft, die Interaktion entwicklungsgerecht auszurichten, reflektieren und diesbezüglich förderliche und hemmende Faktoren erkennen.	

Zielgruppen- und settingorientierte Pflege einschließlich Pflegetechnik	4. Lj.
Ihr Lehrling kann...	✓
Prinzipien entwicklungsfördernder Konzepte ins pflegerische Handeln integrieren.	
Kinder und Jugendliche sowie deren Bezugssystem alters- und entwicklungsgerecht in den Pflegeprozess einbeziehen.	
angstreduzierende Pflegemaßnahmen durchführen.	
Pflegeinterventionen anhand ausgewählter Pflegephänomene bei Kindern demonstrieren.	
übertragene komplementäre Pflegemaßnahmen anwenden und deren Wirkung beschreiben.	
Zeichen, Symptome und Verhaltensweisen kranker Kinder, die eine unmittelbare Handlung/Maßnahme erfordern, erkennen und entsprechend handeln.	
Jugendliche im Prozess der Transition im Rahmen des eigenen beruflichen Handlungsspielraums unterstützen.	
alters- und entwicklungsgerechte Spielangebote einsetzen.	
die besondere Verantwortung gegenüber Kindern als vulnerabler Patientengruppe erläutern.	
die Bedeutung entwicklungsfördernder Konzepte sowie deren Einsatzmöglichkeiten reflektieren.	
Zielgruppen- und settingorientierte medizinische Diagnostik und Therapie einschließlich medizinische Pflegetechnik	4. Lj.
Ihr Lehrling kann...	✓
die alters- und entwicklungsgerechte Vorbereitung von Kindern und Jugendlichen auf therapeutische Interventionen sowie die jeweils erforderliche Nachsorge demonstrieren.	
angeordnete therapeutische Positionierungen durchführen und deren Wirkung beurteilen.	
erläutern, dass auch unvermeidbare medizinische/pflegerische Maßnahmen vom Kind als Gewalt wahrgenommen werden können, und die eigene Haltung dazu reflektieren.	
die Bedeutung von Impfungen und der eigenen Haltung und Verantwortung im beruflichen Kontext erklären.	
Kooperation, Koordination und Organisation	4. Lj.
Ihr Lehrling kann...	✓
bezüglich der Aufgaben und Ziele relevanter Einrichtungen und Versorgungsangebote für kranke Kinder informieren.	
Gefahrenpotenziale im Zusammenhang mit der Pflege kranker Kinder und Jugendlicher erkennen und minimieren und Maßnahmen zum Selbst- und Fremdschutz setzen.	
Entwicklung und Sicherung von Qualität	4. Lj.
Ihr Lehrling kann...	✓
anhand von Fallbeispielen die situationsspezifische Anwendung von SOPs und Standards im Bereich der Pflege von Kindern und Jugendlichen demonstrieren.	

Kompetenzbereich

Kompetenzbereich: Pflege von Menschen mit palliativem Betreuungsbedarf

Grundsätze der professionellen Pflege	4. Lj.
Ihr Lehrling kann...	✓
die Begriffe Ressourcen- und Bedürfnisorientierung im Kontext der Palliative Care erläutern und deren Bedeutung argumentieren.	
mögliche Wege zu ethischen Entscheidungsfindungen in palliativen Kontexten beschreiben.	
die Auswirkungen soziokultureller Einflussfaktoren auf Erleben und Bewältigung schwerer Krankheit und des Sterbens erläutern.	
anhand konkreter Beispiele darstellen, wie das Gefühl der Kohärenz bei Menschen mit palliativen Versorgungsansprüchen verbessert werden kann.	
unter Berücksichtigung des Alters und Entwicklungsstands der Betroffenen die Selbstbestimmung und Bedürfnisorientierung als wahrnehmungs- und handlungsleitende Prinzipien ernst nehmen.	
Bereitschaft zeigen, sich mit persönlichen Erfahrungen und Gefühlen in Zusammenhang mit schwerer Krankheit und dem Sterben auseinanderzusetzen.	
Bemühen zeigen, fremdem und andersartigem Verhalten und ebensolchen Wertvorstellungen professionell gegenüberzutreten.	
sich mit eigenen Vorstellungen und Erwartungen bezüglich eines guten Lebens und Sterbens auseinandersetzen.	
weder die Beschleunigung noch die Verzögerung des Todes beabsichtigen.	
Pflegeprozess	4. Lj.
Ihr Lehrling kann...	✓
Vorschläge machen, wie Pflegeziele auf Bedürfnisse im Zusammenhang mit Erhaltung oder Förderung der Lebensqualität der Betroffenen/des Betroffenen ausgerichtet werden können.	
Vorschläge machen, wie Pflegemaßnahmen den Bedürfnissen der Betroffenen angepasst werden können.	
zielgruppenspezifisch die Pflegeplanung in Bezug auf Pflegediagnose, Ziele und Maßnahmen interpretieren und daraus situations- und berufsspezifische Handlungsmöglichkeiten ableiten.	
besondere Sensibilität in der Wahrnehmung von Ressourcen entwickeln.	

Zielgruppen- und settingorientierte Beziehungsgestaltung und Kommunikation	4. Lj.
Ihr Lehrling kann...	✓
Einflussfaktoren auf die Wahrnehmung von Bedürfnissen von Menschen mit palliativen Versorgungsansprüchen beschreiben und beispielhaft mögliche Spannungsfelder im Kontext unterschiedlicher Werthaltungen und soziokultureller Faktoren nennen.	
mögliche Bedeutungen geäußelter Sterbewünsche erläutern und Handlungs- bzw. Verhaltensoptionen skizzieren.	
erklären, wie angemessene Kommunikationsmethoden zielgruppenadäquat und unter Berücksichtigung von Alter und Entwicklungsstand eingesetzt werden können.	
Entlastungsmöglichkeiten für An- und Zugehörige inklusive der Möglichkeit, Familienhospizkarenz in Anspruch nehmen zu können, beschreiben.	
auf geäußerte Sterbewünsche adäquat reagieren und diese im intraprofessionellen Team zur Sprache bringen.	
Informationen so aufbereiten, dass sie abhängig von der physischen oder psychischen Belastungssituation von der Empfängerin/dem Empfänger verstanden werden.	
Belastungs- und Krisensituationen, insbesondere Verlusterleben und Trauer, bei Betroffenen und An- und Zugehörigen realistisch einschätzen und gegebenenfalls Unterstützung bei fachkompetenten Personen suchen.	
zielgruppenadäquat und dem Alter und Entwicklungsstand entsprechend auf die Bedürfnisse An- und Zugehöriger im Trauerprozess reagieren.	
die Pflegebeziehung unter Berücksichtigung jener Bedürfnisse, die in den unterschiedlichen Phasen des Sterbens in den Vordergrund rücken, gestalten.	
kritisch die eigene Bereitschaft, eine personenzentrierte Haltung einzunehmen, reflektieren und diesbezüglich hinderliche und förderliche Faktoren erkennen.	
die Bedeutung der An- und Zugehörigen im palliativen Kontext erläutern.	
eigene Reaktionsmuster auf geäußerte Sterbewünsche reflektieren.	
in der Begegnung mit schwerkranken Menschen und deren An- und Zugehörigen eine wertschätzende, empathische Haltung einnehmen.	
die Wichtigkeit von Trauerarbeit zur Integration des erlittenen Verlustes ins Leben erläutern.	
Zielgruppen- und settingorientierte Pflege einschließlich Pflegetechnik	4. Lj.
Ihr Lehrling kann...	✓
gegebenenfalls unter zu Hilfenahme von Assessmentinstrumenten, krankheitsspezifische Risiken und Symptome, beobachten und Veränderungen erkennen.	
angeordnete pflegerische Maßnahmen zur Linderung von Schmerzen und anderen belastenden Symptomen gemäß dem gesetzlichen Handlungsfeld umsetzen.	
pflegerische Interventionen zur Erhaltung der Lebensqualität unter Berücksichtigung der Bedürfnisse und Ressourcen der Betroffenen umsetzen.	
soziale, psychologische und spirituelle Aspekte bei der Pflege von Menschen mit palliativen Versorgungsansprüchen integrieren.	
im Zusammenhang mit der Instruierung pflegebedürftiger Menschen bzw. deren An- und Zugehöriger alters- und entwicklungsgerecht sowie bedarfsorientiert die an ihn delegierten Aufgaben übernehmen.	
Bereitschaft zeigen, sich mit der Philosophie von Palliative Care reflexiv auseinander zu setzen.	

Zielgruppen- und settingorientierte medizinische Diagnostik und Therapie einschließlich medizinische Pflegetechnik	4. Lj.
Ihr Lehrling kann...	✓
erklären, dass die Pflege unmittelbarer Entscheidungen und Reaktionen bedarf und unter Beweis stellen, dass sie in der Lage ist, diesem Arbeitsmodus Rechnung tragen zu können.	
Kooperation, Koordination und Organisation	4. Lj.
Ihr Lehrling kann...	✓
Beobachtungen selektieren und diese an die zuständige Berufsgruppe weiterleiten.	
erläutern, wie wichtig es ist, mit verstorbenen Menschen achtsam und respektvoll umzugehen.	
Entwicklung und Sicherung von Qualität	4. Lj.
Ihr Lehrling kann...	✓
ressourcen- und bedürfnisorientiert instruieren und das Ergebnis überprüfen.	
anhand von Fallbeispielen die situationsspezifische Anwendung von SOPs (Standard Operating Procedures) und Standards im palliativen Pflegesetting demonstrieren.	
das Bewusstsein, dass palliative Settings von einer Haltung der Empathie und Achtsamkeit geprägt sein sollen, zeigen.	

Kompetenzbereich

Kompetenzbereich: Pflege von chronisch kranken Menschen

Grundsätze der professionellen Pflege	4. Lj.
Ihr Lehrling kann...	✓
den berufsrechtlichen Handlungsspielraum einer Pflegefachassistenz im Zusammenhang mit chronisch kranken Menschen mit einem besonderen Augenmerk auf den § 83a des GuKG erläutern.	
Entwicklung und Sicherung von Qualität	4. Lj.
Ihr Lehrling kann...	✓
anhand von Fallbeispielen die situationsspezifische Anwendung von SOPs und Standards im Kontext chronisch kranker Menschen demonstrieren.	
die Problematik der Zunahme der Zahl chronischer Erkrankungen erläutern und Anpassungsbedarf der öffentlichen Gesundheitsversorgung reflektieren.	

Kompetenzbereich

Pflege von akut kranken Menschen

Pflegeprozess	4. Lj.
Ihr Lehrling kann...	✓
Veränderungen des Gesundheitszustands der Patientin oder des Patienten identifizieren, Adaptionsbedarf erkennen und diesbezügliche Vorschläge in den interprofessionellen Diskurs einbringen.	
zielgruppenspezifisch die Pflegeplanung in Bezug auf Pflegediagnose, Ziele und Maßnahmen interpretieren und daraus situations- und berufsspezifische Handlungsmöglichkeiten ableiten.	
standardisierte Assessmentinstrumente zur Einschätzung pflegerelevanter Risiken und kognitiver Fähigkeiten anwenden und entsprechende Anpassungen in der Pflegeplanung vorschlagen.	
alle dokumentationspflichtigen Informationen korrekt in schriftlicher und mündlicher Form formulieren.	
die eigene berufsspezifische Rolle bezüglich der Umsetzung des Pflegeprozesses erläutern und diesbezüglich Verantwortung übernehmen.	
Zielgruppen- und settingorientierte Beziehungsgestaltung und Kommunikation	4. Lj.
Ihr Lehrling kann...	✓
die Bedürfnisse der Patientin oder des Patienten entsprechend deren/dessen Informationsstand überprüfen und gegebenenfalls fach- bzw. sprachkompetente Personen hinzuziehen.	
zielgruppen- und bedürfnisorientiert informieren und instruieren.	
kreativ und flexibel reagieren und handeln, insbesondere wenn es darum geht, Bedürfnisse besonders vulnerabler Zielgruppen zu erkennen und zu erfüllen.	
eine Haltung der Empathie, Wertschätzung, Kongruenz erkennen lassen.	
kritisch die eigene Bereitschaft, eine personenzentrierte Haltung einzunehmen, reflektieren und dafür hinderliche und förderliche Faktoren erkennen.	
Zielgruppen- und settingorientierte Pflege einschließlich Pflegetechnik	4. Lj.
Ihr Lehrling kann...	✓
körperliche, psychische und soziale Zeichen, Symptome und Verhaltensweisen akut kranker Menschen, die eine unmittelbare Handlung oder Maßnahme erfordern, erkennen.	
unterschiedliche Pflegekonzepte zielgruppen- und bedürfnis- sowie ressourcenorientiert anwenden.	
pflegespezifische Risiken erkennen und entsprechende Prophylaxen fachgerecht anwenden.	
Veränderungen beobachten, diese dokumentieren und, gegebenenfalls nach Rücksprache, über die Priorität einer notwendigen Maßnahme entscheiden.	
Pflegeinterventionen anhand ausgewählter Pflegephänomene im Kontext akut kranker Menschen demonstrieren.	
unverzüglich auf unvorhergesehene Ereignisse reagieren und dabei Sicherheit vermitteln.	
dazu beitragen, dass biografische und sensobiografische Informationen in die Pflegeplanung integriert werden, und die Umgebung kognitiv eingeschränkter Menschen bzw. jene von Kindern und Jugendlicher entsprechend deren Normalität gestalten.	
Pflege als eine Disziplin der Interaktion begreifen und multikontextuelles Verstehen erkennen lassen.	

Zielgruppen- und settingorientierte medizinische Diagnostik und Therapie einschließlich medizinische Pflorgetechnik	4. Lj.
Ihr Lehrling kann...	✓
den Gesundheitszustand selektiv in Hinblick auf mögliche therapieinduzierte Nebenwirkungen und Komplikationen beobachten.	
gegebenenfalls unmittelbar erforderliche Maßnahmen bei Regelwidrigkeiten, die im Zusammenhang mit parenteraler Verabreichung von Medikamenten bzw. Flüssigkeiten auftreten, setzen.	
die Durchführung eines EKG (Elektrokardiogramm) und EEG (Elektroenzephalographie) demonstrieren.	
Handlungsfähigkeit trotz Unvorhersehbarkeiten unter Beweis stellen.	
die Belastungsanforderungen medizinischer Interventionen, insbesondere für vulnerable Patientengruppen, reflektieren.	
die eigene Verantwortung bei der Reduktion von Belastungsanforderungen bei diagnostischen und therapeutischen Interventionen, insbesondere im Zusammenhang mit vulnerablen Patientinnen/Patienten, erläutern.	
Kooperation, Koordination und Organisation	4. Lj.
Ihr Lehrling kann...	✓
Informationen, die für die Planung der Pflege und Versorgung im häuslichen bzw. institutionellen Langzeitpflegekontext relevant sind, identifizieren und diese im multiprofessionellen Team kommunizieren.	
bei der Entlassungsorganisation mitwirken.	
Hygienemaßnahmen in Kenntnis ihrer Bedeutung und Konsequenz für den akut kranken Menschen integrieren.	
zeigen, dass sie sich der Tragweite der Übernahme der Durchführungsverantwortung bewusst ist.	
fremde bzw. von herkömmlichen abweichende Lebenskonzeptionen und Vorstellungen von einem guten Leben respektieren.	
Entwicklung und Sicherung von Qualität	4. Lj.
Ihr Lehrling kann...	✓
an Praxisentwicklungsprojekten mitwirken.	
neue pflegewissenschaftliche Erkenntnisse bei der Planung und Umsetzung von Pflegeinterventionen berücksichtigen.	
anhand von Fallbeispielen die situationsspezifische Anwendung von SOPs und Standards im Kontext akut kranker Menschen demonstrieren.	
Verantwortung für die eigene berufliche Fort- und Weiterbildung übernehmen.	

Kompetenzbereich

Kompetenzbereich: In der Organisation zur nachhaltigen Qualitätsentwicklung beitragen

Grundsätze der professionellen Pflege	4. Lj.
Ihr Lehrling kann...	✓
die Berufs- und Professionsentwicklung am Beispiel der Pflegeberufe anhand gegenwärtiger Entwicklungen und Trends aufzeigen und zukünftig mögliche Handlungsfelder skizzieren.	
die speziellen physischen Belastungskonstellationen der eigenen beruflichen Tätigkeiten erklären und beispielhaft beschreiben, wie Arbeitsschritte ergonomisch optimiert werden können.	
theoretische Grundlagen von Gefühls- und Emotionsarbeit, die damit verbundenen psychischen Anforderungen sowie hilfreiche Strategien zu einem adäquaten Umgang damit erläutern.	
im pflegerischen Handeln Prinzipien ergonomischen Arbeitens anwenden und Arbeitsgeräte und Pflegehilfsmittel unter diesem Gesichtspunkt einsetzen.	
demonstrieren, wie Lehrlingen oder anderen Auszubildenden der PA und PFA vermittelt werden kann, Arbeitsschritte ergonomisch zu optimieren.	
mit Lehrlingen oder anderen Auszubildenden Strategien für einen adäquaten Umgang mit eigenen Gefühlen und jener, pflegebedürftiger Personen reflektieren.	
die Selbstverantwortung hinsichtlich der gesundheitlichen Selbstfürsorge erklären.	
erläutern, dass im Umgang mit Kolleginnen und Kollegen, die von Lebenskrisen oder existenziellen Erfahrungen betroffen sind, besonderes Einfühlungsvermögen und besondere Rücksichtnahme erforderlich ist.	
die Verantwortung im Kontext der Anleitung von Lehrlingen oder anderen Auszubildenden der Pflegeassistentenberufe beschreiben und Bereitschaft zeigen, sein Handeln danach auszurichten.	
Zielgruppen- und settingorientierte Beziehungsgestaltung und Kommunikation	4. Lj.
Ihr Lehrling kann...	✓
wichtige Prinzipien von Anleitungsprozessen und seine vertieften Kenntnisse betreffend Feedbackregeln erläutern.	
die Grundhaltungen und Prinzipien einer personenzentrierten Gesprächsführung im Detail erläutern und sie anhand von Beispielen illustrieren.	
in einer Simulationssequenz ein reflexives Feedbackgespräch demonstrieren.	
die Prinzipien entlastender Gesprächsführung im Umgang mit Kolleginnen und Kollegen, die von Lebenskrisen oder existenziellen Erfahrungen betroffen sind, demonstrieren.	
teamorientiertes Verhalten zeigen.	

Entwicklung und Sicherung von Qualität	4. Lj.
Ihr Lehrling kann...	✓
Fallbeispiele hinsichtlich des Veränderungsbedarfs der Arbeitsumgebung analysieren und Anpassungen vorschlagen.	
anhand von Fallbeispielen die situationsspezifische Anwendung von SOP und Standards demonstrieren.	
Handlungsanweisungen hinsichtlich deren Einflusses auf Patientensicherheit und Qualitätsentwicklung kritisch reflektieren und diesbezüglich Fragen aufwerfen.	
die Wirkung ihres beruflichen Handelns auf das unmittelbare Umfeld reflektieren und Bereitschaft zeigen, demgemäß zu handeln.	
die gesellschaftliche Bedeutung von Pflege und Möglichkeiten, sich für berufsrelevante Fragestellungen zu engagieren, reflektieren.	
die Umsetzung des Pflegeprozesses sowie jene von Qualitätsstandards als Teil evidenzbasierten Handelns in der Pflege anerkennen.	
Bereitschaft zeigen, sich für berufsrelevante Fragestellungen zu engagieren.	